

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Tagebuch von Johann Christoph Silchmüller.

**Silchmüller, Johann Christoph**

**Bayreuth, 03.02.1728-26.02.1728**

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185020)

# Diarii Baruthini

Contin. III.

Februarius 1728.

Die III. Febr.

Wurde mir von H. Gf. von Wittenberg nomine Prin-  
cipis befohlen, meine Gedanken wegen der beständigen  
hierigen Gymnasii Schriftl. Inveſtitur, und ein Jüngling  
verpflichten zu werden. Gegen hierigen Gymnasii selbst  
mit Land anzulegen, in die professionem Theoloy. In-  
veſtitur, so fast keine Möglichkeit, nicht meine la-  
bores sich täglich fruchten, und ich sonderlich durch sehr  
viele Anlässe den ganzen Tag über gequält wurde. Es  
scheint aber der Dankschuldigen so contraindirt  
wird, daß die profession nicht überkommen, weil man  
sich nicht frucht. Galt wird mir aber sehr sehr einige  
Gedanken geben, demnach ist besonders zu suchen, weil  
ein Professor davon daselbst, Professor Höfer, der so  
wahrhaftig meinet, und der mir mit Unterstützung der Hof-  
ter ist Gymnasii beiläufig an die Land gesetz.

ferner ist mir auf befohlen worden, die fun-  
dation und denmaligen Statum der beifolgenden Hebräon-  
nischen Gymnasii zu perlustreiren, alles von neuem zu  
geordnetem Acta zu revidiren, und meine Meynung  
mit einer sehr tüchtigen Disputa im Lande kundt aufzu-  
stellen werden, von mir zu geben. Serenissimus haben  
die Intention ganz auf eine Academie hinführen zu  
wollen zu thun, der zu aber kein Minister wollen will,  
Es selbst findet es nicht gut. Aber auch einige  
sich selbst bestellten Gymnasii ein sehr eingeweihtes  
zu formiren, nach dem meine Gedanken, überaus auf  
von dem Premier-Ministre secundirt werden.  
Der aber hier alles sehr langweilig zugetrieben wird,  
von der Vielfalt der Dinge, so wird so bald noch  
keine Ordnung hergestellt können.

Die

D

Die 11. bis VII.

Vindmessen Ball bei Hofe gehalten  
werden, sonst aber wenig gut vorfallen.

Die VIII. Febr.

Meister hiesiger H. Superintendent auf Special. Ex.  
post an meine Statt in der Pflanz. Kirche predigen  
wird ihm die fremde Quäst. Pöbelhafte, unchristl.  
heimliche Freyschaff, wie man sagt, auf hat  
wollen predigen. Also sollte ich meine  
meinen Willen einen freywillig.

Abends kamen beyden 5. Bürger zu mir, die  
sich privatim bei mir zu befragen wollten. Ich bin  
zu auf mit ihnen abgetan, nicht aber bald mit  
ihnen, weil mir der Ober-Post-falconier, Herr  
von Döber eine Visite gab. Dieser ist einer  
von den Post-Cavalieren, welche die ver-  
stehen der weltl. guten Disposition man-  
dest noch die Zeit letzter Natur. Inrock.  
für fleißiger und aufmerksamer Auditor  
ist er in meinen Predigten. Willst du nicht  
Gott nachsehen. Wenig, aber lobt und  
billigt er sehr gut.

Die 12. Febr.

Erwachte mich jemand in der Nacht, der  
gestern bei Hofe publiquement von der Form,  
der Freyschaff von den Predigten, die sie seit  
einer Weile gesamt, gegen hiesige Freyschaff  
meine raisonnirt, und der Nutzen für mich  
in der Art der Vortheile sehr avantageur ge-  
stellt. Die Figuren liest er sich offtmals im  
me in alten Adam, sonst wolte specieller  
Verstande verstehen. Aber so geht's leider! Man lobt,  
wünscht u. billigt sehr gut, aber schreibt nie  
etwem. Und es man sich, ist nicht zu  
bleiben. Ich bin schon so fern, Gott segne mich!

Ich weiß, daß ein gewisser Cavalier und  
Post

Joseph Rast, Herr von Tobeneck, welcher in der  
Kammer des Kaisers. Weil ich nun immer viel mehr  
güthe an ihm gesehe, so besuchte ich ihn. Gott hat  
es mir nicht ohne seinen Willen, indem ich seine  
discrete, so besorgte, und es von mir öfters  
stärker mittheilte, welches mich in ihm sehr  
ist, wie ich ihn immer, capabler und in größerem Grade,  
den besondern Mann. Wenn ich mich Gott danken  
wollte, würde es so sehr leicht, weil ich so  
vielen. Ich besuchte ihn die Woche 1. Jan. 1. und  
ist es ganz anders, wie er mit, wie ich in ihm bin, und  
sich an seinem Leben zu arbeiten. Gott hat  
wollte ich mich durch so kräftig, dass ich mich  
beim der Erfahrung nicht unterlassen konnte. Ich  
bedachte mich, dass es durch andere, welche  
wäre, in dieser Weise fortzusetzen, und ich  
es selbst ganz überlassen, wie ich mich  
stark bemühte.

Die X.

Besuchte ich wieder, wurde ich heimlich besetzt,  
und wurde lebend, so sehr, in welcher ich mich  
meinen, wie ich, in mich, so sehr. Das  
gibt es in dem Guten. Ich besuchte ihn, wie  
sich, so sehr, die so sehr, so sehr selbst  
aus, in. wurde ich, und gute disposition  
im Gebirg. Und ich ist nicht so, sondern  
mit ihm zu, wie ich, so. Ich acceptierte es  
nicht, sondern besuchte mich, so besorgte  
ich von ihm, wie ich, mit mir. Ich habe mich  
besucht, ich ja, so sehr, in besuchte.

Im Abend gegen halb 6. Uhr kamen 6. Bürger  
zu mir, und suchten einige, wie ich. Ich war  
All. die so sehr, wie ich, und suchte sie in  
gang im Guten, wie ich.

Ich sollte aber nicht lange, wie ich, so sehr, wie  
der Premier - Ministre, wie ich, wie ich  
2.

Ingeborn, erster sie dimittiren möchte. Sie gingen  
aber in eine andere Stube, und unterthun sich selbst  
untereinander auf mit einem Pöbel, und einem  
Mörserschen Bunde, den der H. Graf von Fintendorf  
mit Briefen an mich geschickt, und befehlen mit einem  
der.

Unter diesen besaß vordem Minister, der H.  
von Sutterheim, in. blieb bis auf T. 2. Uhr bei mir, den  
er mich sehr für seinen Vater, und dessen alle guten  
mühte, der ihn befehlen sollte den ersten angestrichen  
wäre.

Es wurde sehr angenehm in. oftensich mit mir  
von guten Dingen, befragte besonders seinen Mund,  
sollten an den bischöflichen diversifikationen, und er  
sich selbst, und so sich selbst in den Lauf der  
bischoflichen persequenzen, welche er auf seine  
nicht hin, ob er schon deswegen wohl angestrichen werden  
wollte, er diese Freiheit liebte, so dürfte aber  
abwachen werden, so ließ sich in diese Zeit einmischend  
aussehen, ob einmischend einmischend, sonst würde er in  
andere Weise der Dingen mit der Hand haben. Ich son-  
tenirte seine Meinung so viel ich konnte, in. er  
ging mit der resolution von mir weg, mich den  
den Abend Sonntag in. bleiben, und nicht in. kom-  
men. So ist nicht in. rufen, und mich nicht sehr ver-  
stehen. Gott bewahrt sie an seine Felle. So  
gab, und so die Kraft kommen.

Die 21. Febr.

Invitirte mich eben dieser Minister zum Abend  
essen. Hoberg ist angestrichen. Die Stiften ganz  
en particulier in einem kleinen Zimmer, und zwar  
Niemand gegenwärtig, als seine so. Gemahlin,  
und älteste Söhne. Die beiden jüngsten Kinder  
sahen mich nicht an, denn werden sie in  
bette gebracht, der Dine also mir selbst 4. Uhr  
ben. Die abgestrichen von retirirten sich auf al-  
le Bedienten, und wir sollten einen Tisch set-  
ten.

beimeligen Discours vom christlichen Stande, davon  
specialia in solchen die Zeit nicht linder. Ich bemerke  
mit euch bester, die Freundschaft in den Pöbeln zu Stand  
der neuen Christen anzuweisen. Gott lasse euch  
euch selbst ohne Veränderung bei Ihm und der ge. Ge-  
meine. Vonderlich werde ich euch wohl bei in den  
Hörern bezeugt. Und wie werden alle so begünstigt  
es, denn das die Zeit darüber vergangen. Und wie wird  
nach der Zeit sehen, was es fast 1. Also Hauptmutter,  
nach, was ich nicht mit begünstigen konnte.  
Deshalb ich nicht schon so stark. Ich ist  
Abgeschieden, was ich nicht, der der Freundschaft  
begünstigen Abende in langer Zeit zu gewinnen  
wird, als der Freundschaft.

Es sollte sich in anderen 50 up Hochschiffen  
das die von allen Bibern und Es, darunter keine kein,  
von denen, solche für in Debitoren, so werden für  
mit anderen gegeben. Ich acceptierte diese mit na,  
Hochschiffen Lament, und wurde gleich Anstalt  
in meinen Händen, das sie können gestrichelt  
werden.

Die III. Febr.

Wurde ich mit einem dreifachfindigen Loffel Pflaster  
von überfallen, das die meine Morgen in selbender Ge-  
ste Pflaster - Jedoch in einem andern nicht anstehen,  
von denen.

Die VII. Febr.

Langsam ein Paquet mit Eisen, Auhentz und Eisen,  
von von Halle, welches mir einen neuen freunden  
Tag anzuweist. Denn mit ein vielverly Pflaster  
Gesandten und Pflaster nicht stücken und  
nicht eine einmischen.

Die XVIII. Febr.

Es ist mir der oben benannte Premier - Ab-  
niste ein Billet, und bewilligt mit freunden  
mit der Pflaster einfangen, der man in  
der



aus verbleibenden Briefen, mit solcher Entzückung und  
 Aufregung, und der meisten Interesse wegen, in  
 denen, das Gelingen der Reise der abwesenden  
 Freunde geschehen zu sein vermuthet habe. Dem  
 obmit so vielen Jahren von so vielen Jahren  
 begleitet und gesichert werden, das ich fast selbst  
 über die unermessliche, großen Entzückung so viele  
 der Menschen, mit der Freude nicht zufrieden, und  
 kein fortwähren konnte. Habe auch, die lieben  
 Eltern! das ich mit einem Grade und der  
 nöthigste, die im Dienste <sup>Lebens</sup> ~~Lebens~~ zu  
 bringen. Dennoch nicht, das ich ja nicht nur  
 selbst in Erfahrung, sondern die selbst in der  
 aus finden als ein Geschenk mit Leben und  
 dem Leben wiederhole.

Ich betonte mir, das nicht so viele  
 Interesse gegenwärtig waren (entweder mit  
 ein Wissen, das ich gerade) als das denn,  
 das ich zu sein pflegen.

### Die XII. Febr.

Das mich Gott abwechselnd sehr begünstigen, und  
 ich mit 3 Briefen, welche im letzten Hand sein  
 bekannt werden, an welchen das Wort sehr häufig  
 vorkommt. Ich bin sehr froh geworden, das es  
 noch bei mehreren zu erwarten anseht von  
 ihrem Gesichte, und das solche Briefe auch  
 hindern sein sollen, die es nicht ihrer  
 mit dem Anfangen. Die eine von den  
 letzten ist ein Geheime Rath's Brief, der  
 von ihr sehr sehr vielen Jahren nicht der  
 sehr vielen Jahre und den auch die  
 dem Leben zufliegen werden, als die  
 sehr ungeschlagen ist.

Die Mittag nicht mehr bei den  
 Premier-Ministre Christen. Es war der  
 vornehmste Banquier und Bankhalter

von Erlangen mit bez. Inful, von Religion  
in Reformation, von Geburt aber ein Papist  
welcher mit uns in contestation die Contingency  
sind. Jedoch in letzteren gab, welche durch  
die last gehaltenen Persönl. Verdicht von face  
stet in ihm vorzugehen.

Die XXIV. Febr.

Gabe des ersten und des zweyten von dem  
Voyen deselbigen Verdicht. Hier ist  
wundersamer Banquier von hiesig in mir, und  
wundersamer von oben wundersamer contestation  
er ist dann, so viel ich vermeyne, nicht  
mit ihm getheilt, und so viel mehr gute  
Lustung von ihm gestiftet, das er nicht  
wundersamer, weil er eine große Sache  
soll, die von hohen Gott her ist, und das  
H. O. Manns der Posten des her gestandenen  
Almanns Bruder, in Erlangen, wo er  
Pastor ist, sozusagen, in den ersten Thron  
auf welcher steht. Dieser H. O. M.  
man aber ist einer von den besten Predigern  
in Lande, und hat großen Namen in Erlangen.

Die XXV. Febr.

Jedoch mit seiner Nachschrift hinterbracht,  
das die Colmbar von einigen desigen Mi-  
nistern auf der Lande und bez. unter  
Gedacht genantet werden mit der Folge  
gen, und besonders in Collegium Biblicum  
des Secretarij abgesetzt, und in eine  
Liste für vorläufig angegeben werden.

Der desiger Diacanus, Otto, hat mich  
nicht verläßt. Jedoch ist sehr fest, und so  
groß wieder mich und diese Institutum  
geliebt, das endlich die Thiere in eine  
Defension gewonnen, und ihn so fest  
haben, das er sich nicht bewegen kann.

der

In der hiesigen Stadt, Duxibus, der im Deputa-  
tus der hiesigen Lande Ränder steht, und selbst die  
Lese muss dieses mein Collegium Biblicum  
bei der hiesigen Lande Ränder hiesigen besetzt  
hat den Diaconu gleich obstat gehalten, und  
endlich den Duxit festgesetzt gemacht.

Antecessor meus hat ebenfalls mein Stel-  
lister und ist unzufrieden. Deswegen exist  
an immanen hiesigen geschrieben, sich über  
das Collegium Biblicum meynen, und  
mich als einen ersten Ganationum, die  
Litten p. besetzen. Gindig soll er mich  
beim Besuche der Duxen gesetzt haben:  
Dann er das selbe meynen sollen, und die  
Litteratur so überhand nehmen werden, dass  
er nicht von Duxen mehr werden soll.  
It. so hat er das Land, und das hiesige Dux  
und hiesige Ministerium, welches er hier  
in einer so schönen Harmonie gesehen.  
Dass, wie in dieser Duxen Dux mich  
kommen sollte, wie man ihn dann bes-  
setzt sollte, und wie die hiesige Duxen  
einander freudigen und Duxen, in. d. y.

Dieses alles sollte mich der Archi-Dia-  
conus, in der Stadt, selbst und was sehr  
ungesetzlich auf diesen Dux.

Unter der Land sehr so viel Duxen,  
dass in dem Collegio Bibl. die und unter  
Duxen und besten Duxen hiesigen  
der allerley meynen Dinge nach Duxen  
ausgeschrieben, und der Duxen in der Stadt  
kommen. Die Duxen kein Duxen Duxen in  
dem ist, dass das Duxen und hiesige Mi-  
nisterium wieder einander Duxen. Duxen,  
It. Ich bin davon in der Stadt nicht mehr  
sagen, dass ein Duxen sich in mindestens

und

ein wenig verjüngt sollte. Oben wird man sich  
 sehr freuen, dass es aber keine von  
 Ihnen nicht wissen will. Die Bezeugen sind  
 alle in großer Bescheidenheit, und ich ist  
 abgesehen. Auf die Zeit schenkt man das  
 brachium ferulare, und soll sich passive  
 der Archi-Diaconus nicht irgend täglich  
 unterscheiden, und bleibt das gute noch weiter  
 ansetzen mit, besucht mein Collegium Biblicum  
 und soll sich sehr in mir. Ich will so wenig in  
 Consistorio mit ist so befragt so sich in der  
 von fallen für das gute wenig, und be-  
 rühmt mich so gut so sein. Wenn der  
 gute Mann eine ein wenig mehr hat  
 so. Der Superintendent spricht mich  
 durch den Bezeugen in derartigen. So soll  
 der wenig Bezeugen dem verstorbenen  
 Vater eine solche große Bezeugen gesche-  
 hen, der Bezeugen mich nicht von ihm ge-  
 hört in haben verjüngt. Die Bezeugen  
 seit ist gegeben, wird der verstorbenen  
 mit dem Vater soll in einem letzten Brief  
 künft, d. fast in deperation gegeben,  
 wobei viele phantasiae mit der Bezeugen  
 fieber, die Bezeugen, und in der  
 der Bezeugen, Angst soll er nicht fliehen in  
 der dem Superint. als Bezeugen oder Bezeugen,  
 die er mit mich 2. Bezeugen in der Bezeugen,  
 nicht in Angst soll verjüngt haben.  
 Dem Dr. Superint. soll mich nicht mehr  
 verjüngt mein Collegium Bibl. mit in der  
 künft, wird es mich nicht geschehen, dass  
 möglich Bezeugen fündungen, die ich zu  
 künft in künft.

Gestern d. heute soll sich Sereniosmity  
 nicht mehr bezeugen. Man wird aber  
 nicht



erster, der der Mann welcher ein gottlos Leben ge-  
führt, nunmehr sich bekehrt, d. h. er seine Sünden güt-  
lich mit ihm in die grösste Gottesgüte weilt,  
sondern meistens auf andere selbst der Sünden  
aufmerksam, der Sünden will nicht sonder von  
ihm, als von Gott sprechen. 4.) wolle der Ju-  
diker, man sollte den Fichtens und Lössen, wie er  
ihm fortan allen Seiten wunde, und  
den Sünden jagen etc.

Bei dieser Sache ging mein Votum dahin,  
dass man dem Hohen Rat einer Billigkeit  
einen guten Vorschlag billig geben müsste.  
Darauf wurde eine moderate Moderation beschlossen,  
d. h. gleiches in einem wolle sein. 2.) der  
Sinn der Sache war, dass man  
ihm eine gewisse Billigkeit geben sollte, und  
nach Gelegenheit für Abänderung ge-  
ben. 3.) der Rat sollte nicht  
einmal einmündig sein. 4.) der Rat mit  
großem Interesse und bloßgehabter  
ignoranz Fichtens, Separatisten, In-  
spiranten, in eine gewisse Anzahl, und  
mit mir Gelegenheit seiner Interessen  
geben, einen für die andere die andere  
Freiheit zu erhalten, wenn er  
in der Lage seiner Interessen  
und Freide.

Diejenige Summe Collega Arden  
Draconus bey. Die anderen jünger als  
nach ab. Es ist ab an der ersten  
man einer der Präsidenten eine mündlich  
abgeben mit anderen mündlich ge-  
braucht werden, nach dem das verordnet  
so abzugeben mündlich befohlen, und  
es nicht in der ersten bis. Der Extract  
ist dieser:

— der

